**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

**Heft:** 32

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zweige finden. In einer Zeitung am Zürichsee zum Beispiel steht folgende Anseige: "Fleißige Frau sucht Kunden zum Waschen und Putzen." — Bequemer kann man's nicht mehr haben. Wenn heute einer zu faul ist, sich selber zu waschen, kann er nur diese Frau benachrichtigen, die ihn umgehend wascht und putzt. Unstrezahlreichen Neureichen sollten sich diese Gelegenheit, ganz seudal zu erscheinen, nicht entgehen lassen.

Gine neue Erfindung, die eine Umwälzung in unfrer Milchverfor= gung heraufzubeschwören verspricht, ist eben gemacht worden. In dem Bericht über das deutsch-schweizerische Zollabkom= men las man ganz nebenbei folgendes: "Bei der kondenfierten und sterilisierten Milch mußte man sich mit dem deutscher= seits festgelegten Minimalzoll von 40 Mk. begnügen. Nur für Bock milch konnte eine Reduktion auf 35 Mark erzielt wer= den." — Was hat das nun mit dieser Bockmilch auf sich? In landwirtschaftli= chen Kreisen schwieg man sich bis zur Stunde darüber aus. Sollte es gelungen fein, die Böcke zur Abgabe von Milch zu veranlassen? Wenn dem der Fall wäre, könnte man nicht verstehen, daß mit dem Milchpreis nicht längst heruntergegangen wäre. Wenn man bedenkt, wie viel größer unfre Milchproduktion seit der Zeit sein muß, in der es gelang, die Böcke dazu heranzuziehen, kann man nicht verstehen, daß das Bolk an dieser Neuerung bisher nicht mitprofitieren sollte. Wer weiß, wie viel Bockmilch wir alle schon getrunken und als gute Kuhmilch bezahlt haben. Schon aus den deutschen Zollan=



"Barum will eigentlich ber Mussolini die Italiener nicht mehr in die Schweiz hinein lassen?"
— "Er meint vielleicht, die Schweizerblätter könnten sonst auch so saudumm zu leitartikeln anfangen, wie die italienischen wegen dem Tessin." — "Es meint eben immer jeder, der andere sei so beschränkt wie er selber."

jätzen aber scheint hervorzugehen, daß sie immerhin minderwertiger ist als Kuh-milch. Das Volk verlangt dringend Auf-klärung über diese Neuerung, die unter dem Namen Bockmilch bekannt geworden ist.

In Frankreich gibt es neuerdings sogenannte "senatorische Stimsmen men". Das sind wahrscheinsich Stimmen von Senatoren und solchen, die es gewesen sind oder sein könnten. In einer großen Schweizerzeitung las man darüber solgendes: "Unterdessen wird die Stadt von Antocars durchquert, am Trittbrett stehen Kerle, die mit einer senatorischen Stimme ins Gassengewühl hineinbrüssen: "Fünf Franken pro Person nach Longschamp!" — Das mit der senatorischen

Stimme ließe man sich noch gefallen, warum aber müssen es ausgerechnet Kerle sein, die so school brüllen können? Man denke doch, daß es nun vielleicht in der Schweiz demnächst Menschen gibt, die eine nationalrätliche oder eine ständerätliche Stimme haben. Wenn man diese auch Kerle nennen würde, könnten sich doch die echten National= oder Ständeräte betroffen oder beleidigt fühlen.

Ein idealer Kurort ist Glion am Genfersee: Er darf in seinen Inseraten aussichreiben: "I de aller Sommeraufent halt während des ganzen Jahres". — Wie die das nur machen? An andern Orten muß man die Sommerssaison wenigstens über den Winter schließen.





## Jeder Raucher sollte TRYBOL Zahnpasta benützen.

Bei regelmäßigem Gebrauch verhindert sie Nikotinansatz an den Zähnen, beseitigt üblen Mundgeruch und Raucheratem. Auch starke Raucher können schöne und gesunde Zähne haben, wenn sie für ihre Mundpflege regelmäßig TRYBOL verwenden.



DIE DRUCKEREI DES "NEBELSPALTER" E. LÖPFE-BENZ IN RORSCHACH EMPFIEHLT SICH ZUR AUS-FÜHRUNG SÄMTLICHER DRUCKSACHEN